

# Allgemeiner Sber Schlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 101. Ratibor den 17. December 1834.

## Notiz.

Wegen Mangels an Raum kann das Referat über das Concert des vergangenen Sonnabends erst im nächsten Blatte erscheinen.

Die Redaktion.

Ratibor den 16. December 1834.

Ratibor den 12. December 1834.

Die große Theilnahme und Trauer, welche hier der Tod des Landgrafen zu Hessen-Rotenburg erregt, wird durch die Mittheilungen der constitutionellen Blätter aus Cassel und Frankfurth a. M. in den Artikeln: Rotenburg den 18. und Cassel den 20. v. M. vermehrt. Wir lernen mehr und mehr kennen, wie das Zerreißen der Bande zwischen Herrscher und Volk, zwischen Vater und Kinder, herabwürdigt. Nach herkömmlicher Weise fließen hier Thränen, wird ein Leichenbegängniß begangen, wird der letzte Fürst eines edlen Stammes, in die Gruft hinabgesenkt. Die constitutionellen

Gemüther, verleiden oder entreißen ihre angestammten Fürsten dem vaterländischen Boden, und berechnend und erwägend, jubeln sie bei Todesnachrichten.

Die Prozesse, welche das Rotenburger Fürstenhaus, dem Kurfürstenthum in neuester Zeit erst veranlassen mußte, betreffen, gegen den hohen Willen des Regenten, zurückgehaltene vertragsmäßige Renten und Gebühren, und der Herzog zu Ratibor wird verpflichtet seyn, dieselben unter dem Schutze der Europäischen Mächte, welche sich von jeher für geheiligte Vertragsrechte interessirten, und für die Rotenburger Fürsten beim Westphälischen Friedensvertrag, beim Ryswickschen Friedensschluß, beim Regensburger Reichsdeputationschluß und beim Wiener Congress theilnahmevoll betheiligten, fortzuführen und sein Erbe zu erstreiten.

Der Grundvertrag des Hessischen Hauses vom 12. Februar 1627, stellt ganz unzweifelhaft, die wechselseitigen Erbrechte der Hessischen Fürsten fest; es heißt darin wörtlich:



„Vors Sechszehende, da der Jungen Herrn einer oder ander mit Todt, (so doch Gott lange verhüten wolte,) abgehen wird, so soll dessen oder deren Antheil Landt und Erbschafft, den andern überbleibenden Herrn Gebrüdern accresciren, undt gleichsamb einer dem andern darin vermöge väterlicher Ratification substituirt sein, undt solches so lange der Jungen Herrn oder deren Männliche Leibeserben einer wirdt bei Leben sein, woserne aber dieselben miteinander nach Gottes Willen abgehen sollten, als dann und nicht eher, soll solche der Jungen Herrn zugetheilte Quota dem Eltern oder Regierenden Herrn zufallen oder anwachsen.“

Jedem unpartheißchen Beurtheiler muß es aus diesen klaren Bestimmungen einleuchten:

daß nur in der jüngern, unter sich durch volle Geburt verwandten fürstlichen Linie, ein eigentlicher „Erbverbrüderungs-Vertrag“ bestehen sollte und bestanden, daß dagegen die hohe Regierende, nur durch halbe Geburt verwandte Fürstenlinie lediglich ein rein Fidei-Commissarisches Verhältniß geltend machen kann, und das als Allodium anzusehende Vermögen auch in der Quart respectiven wird.

Es ist auch bis jetzt nicht der entfernteste Anlaß zu einer entgegengesetzten Meinung vorhanden, und das seit Jahrhunderten bestandene freundschaftlichste Vernehmen

wird auch jetzt keine fremde störende Einmischung dulden, da der Theilung Ertragsberechnungen und Ermittlungen vorangingen und folgten, (wie dies der Eingang und der 4te Punkt des Familienvertrages vom 1ten September 1628 und der Vertrag vom 17. December 1646 zur Genüge zeigen,) die unzweifelhaft klar stellen lassen:

„Woraus die den Jungen Herrn zuge-  
„theilte Quota“

bestanden hat, die jetzt an das regierende Fürstenhaus zurück fällt.

Nie hat dasselbe auf den Allodial-Nachlaß des Fürstlich Rotenburgschen Stammes, der theils durch Allodification nach vorgängiger Entschädigung des hohen Regentenhauses, theils durch Ersparnisse, theils durch Vorenthaltung der rechtmäßig zustehenden Einkünfte entstanden, und sich zum großen Theil in der Quart befindet, Anspruch gemacht, und vergebens dürfte ein unberufener, mit den Hausgesetzen und mit den bekanntesten Verhältnissen ganz unbekannter Gelegenheitschreiber, der die Bildung der Quart und das Regierungsende des Landgrafen Moritz, anstatt auf den 17. März 1627, in das Ende des 17ten Jahrhunderts verlegt, das Hessische Kurhaus zur ersten Ungerechtigkeit gegen die Erben der verwandten Fürstlich Rotenburgschen Linie, vermögen.

Es steht daher zu erwarten, daß der hohe Wille des hochseeligen für Oberschlesien zu früh verbliebenen Landgrafen, sich überall erfüllen, und der Haupterbe in den Stand gesetzt werden wird, die Besizungen



des Herzogs zu Ratibor ferner zu vergrößern und durch Beispiel und Verwendung, das Wohl aller Einsassen zu sichern. Die Gründung des Herzogthums Ratibor, oder vielmehr das Wiedererblühen desselben bleibt für uns ein unvergängliches Denkmal seines Wohlwollens für unsere Provinz, und ein Andenken an die Wohlthaten der hehren Pfaffenfürsten.

Von historischem Interesse ist es, daß das Erbe, an einen späten Urenkel Karl des Großen, von welchem bekanntlich die Fürsten Hohenthohe, nach Hanselmanns Beweis abstammen, fällt, und daß derselbe gleichzeitig Fürst zu Corvey an der Moser Ufern wird, wo Karl der Große so viele Jahre für die Lehre Christi kämpfte, und von wo er Christenthum und Deutsches Recht verbreitete.

### Literarische Anzeige.

Bei uns ist neu zu haben:

Gräff, H., Samml. sämmtl. Verordnungen u. Gr. 7r. Band, 4 rthr.

Pabst, H. W., die Landwirthschaftl. Betriebslehre. 1 rthr.

Mehblien, C. H., wie vielmal wohlfeiler kann der Landmann produziren? 17  $\frac{1}{2}$  sgr.

Krause, (Oberforstmeister) über die Ablösung der Servituten und Gemeinheiten in den Forsten, 1 rthr.

Fintelmann, F. W., über die Verbin- dung der Landwirthschaft mit der Forstwirthschaft, 22  $\frac{1}{2}$  sgr.

Stuhr, A. F., über die Abfindung der Hutungs- Berechtigten in den Forsten, 20 sgr.

Schrader, F. A., die Zucht und Pflege der veredelten Schafe, 1 rthr.

Berrenner, J. F., prakt. Anleitung, z. Erlernung der vorzüglich. Theile der Pferde- = Wissenschaft. M. 2 Abbild. 1 rthr. 10 sgr.

Pfennig-Magazin, 1r. Band, complett, 2 rthr.

Handbuch über den Königl. Preuß. Hof und Staat f. d. Jahr 1834. 3  $\frac{1}{2}$  rthr.

Zuhrsche Buchhandlung.

### Bekanntmachung.

Da in dem am 12. c. angestandenen Termine zum Verkauf einer bedeutenden Anzahl Schuhe u. sehr wenig Kauflustige sich eingefunden haben, mußte derselbe aufgehoben werden. Es wird nunmehr ein neuer Termin auf den 24. d. M. Vormittag 9 Uhr anberaumt, zu welchem Kauflustige einladet.

Ratibor den 15. December 1834.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Den 20. December d. J. von Vormittag 10 Uhr an werden im Vorwerke Hilvetihof Ratiborer Kreises circa 70 Stük seine Stähre gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Ratibor den 8. November 1834.

Der Königl. Kreis = Justiz = Rath.  
v. Lepper.

### Auktions- = Anzeige.

Den 29. December dieses Jahres und die darauf folgenden Tage werden in der Behausung des verstorbenen Lohgerbermeister Johann Gottlieb Böhnisch zu Gnadenfeld die zu seinem Nachlasse gehö-



rigen Effecten bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Handwerkszeug, Farben, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirr, Pferden und Kühen, gegerbten und ungegerbten Leder und allerhand Vorrath zum Haus- und Professions-Bedarf gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor den 20. November 1834.

Das Gerichts=Amt von Gnadenfeld und Pawlowitzke.

### U n z e i g e.

4 bis 700 Rtlr. sind gegen pupillarmäßige Sicherheit, — aber nur auf Grundstücke hiesiger Stadt Ratibor — zu verleihen, man hat sich deshalb zu melden bei der Redaktion des Dberschl. Anzeigers.

Sch sehe mich veranlaßt anzuzeigen, daß ich nächst meinem fortdauernden Lohnkutscher=Betrieb zugleich ein Frachtfuhrwesen, welches wöchentlich nach Breslau abgeht, errichtet habe, und bitte Ein hochgeehrtes Publikum nach wie vor von beiden Gebrauch zu machen.

Ratibor den 16. December 1834.

Spiegel  
Lohnkutscher.

### U n z e i g e.

Einem Hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dieses Jahr eine große Auswahl von vorzüglich schönen Sachen welche sich besonders zum Weinachtsabend eignen erhielt. Außer den gewöhnlichen Zuckerswaaren zum Ausputz der Christbäumchen, große Devisen=Bonbons mit Benennung aller Namen, Krappen, verschiedene kleine Wachs=

figuren, und ganz kleine bunte Wachsstöckchen, erhielt ich auch so eben direct aus einer auswärtigen Fabrik eine Auswahl von ganz feinen Kinderspielwaaren, von Holz und Papiermachée, auch kleine gläserne Service. Die Figuren von verschiedener Art, sind schöner als wie man sie bis jetzt hier bekommen hat, eben so ist der beliebte Königsberger Marzipan bei mir zu haben. Ich bitte ganz ergebenst um gütige Abnahme, wobei ich die reellste Bedienung verspreche.

Ratibor den 11. December 1834.

S. Freund  
Conditor.

(Offene Stelle.)

### Zwei Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 150 — 200 Rtlr. jährlichen Gehalt erhalten, durch

I. F. L. GRUNENTHAL  
in Berlin, Zimmerstr. 47.

### U n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publico empfehle ich ganz gehorsamt mein Galanterie-, Glas-, Porzellan- und lackirtes Waarenlager, mit dem Bemerken, daß ich um Platz zu gewinnen, sämtliche Waaren zu sehr niedrigen Preisen verkaufe. Das Vertrauen welches mich von meinen sehr werthen Kunden bis jetzt erfreute, läßt mich auch ferner auf Ihre gütige Abnahme meiner Waaren hoffen.

Ratibor den 5. December 1834.

S. Boas Danziger  
im Hause des Gastwirths  
Herrn Hillmer.